

# BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

GB.OB/053/2017

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Sabine Reek-Rade	Gleichstellungsstelle

Sachbearbeiter/in: Sabine Reek-Rade
-------------------------------------

## **Bedarfsermittlungsstudie zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern – Lagebericht aus dem Schwabacher Frauenhaus**

Anlage: Antrag SPD-Fraktion: Höhere Förderung für Frauenhäuser und mehr Wohnungen für schutzsuchende Frauen

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Ausschuss für Jugend, Soziales und Senioren	19.07.2017	öffentlich	Beschluss

### **Beschlussvorschlag:**

Die Mitglieder des Ausschuss für Jugend, Soziales und Senioren nehmen vom Vortrag von Frau Hopperdietzel zur Lage des Schwabacher Frauenhauses Kenntnis und appellieren an den Freistaat Bayern das geplante Gesamtkonzept für von Gewalt betroffene Frauen zeitnah zu erstellen und eine bessere finanzielle Ausstattung von Frauenhäusern, Frauennotrufen und Beratungsstellen zu gewähren.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

## **I. Zusammenfassung**

Die Gewalt an Frauen stagniert in Bayern nach einer Studie der Universität Erlangen-Nürnberg auf hohem Niveau. Beratungsstellen und Frauenhäuser arbeiten am Limit. Sie benötigen dringend mehr Geld und Personal. Die Studie ergab, dass nur etwa die Hälfte der Schutz suchenden Frauen in der akuten Gewaltsituation in einem Frauenhaus aufgenommen werden kann.

Zeitnahe Hilfe nach einem Übergriff – egal welcher Art – ist für die betroffenen Frauen und Kinder aber absolut (über-) lebensnotwendig. Der Bericht stellt die Situation aus Schwabacher Sicht dar.

Um die Gesamtsituation zu verbessern, wäre das Erstellen eines bayerischen Gesamtkonzepts zum Schutz von Frauen mit Gewalterfahrung und eine bessere finanzielle Ausstattung der Frauenhäuser – nicht nur über die Kommunen und durch Eigenmittel und Spenden – dringend notwendig. Hier ist der Freistaat Bayern gefordert.

## **II. Sachvortrag**

Frauenhäuser sind Fluchtpunkte für misshandelte Frauen und ihre Kinder. Aber auch sie sind längst selbst auf Hilfe angewiesen. Insbesondere fehlt es in allen bayerischen Frauenhäusern zunehmend an Platz und Personal. In Bayern gibt es mehr als 140 000 von Gewalt betroffene Frauen. Aber nur 6000 bis 9000 der Opfer haben auch professionelle Hilfe bekommen. Die Zahlen des Instituts für empirische Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg sind hierbei erschreckend. Sie zeigen, dass mehr Frauen in den 38 bayerischen Frauenhäusern abgewiesen werden, als dort unterkommen konnten.

Auch im Schwabacher Frauenhaus klagt man zunehmend über Überlastung und die mangelhafte Finanzierung durch den Freistaat Bayern.

Frau Hopperdietzel, die Leiterin des Schwabacher Frauenhauses und der Interventionsstelle, wird einen Teil der Ergebnisse der Bedarfsermittlungsstudie erläutern und einen Lagebericht zur Situation vor Ort geben.

Ziel sollte sein, dass jeder betroffenen Frau geholfen wird, auch wenn sie behindert oder psychisch erkrankt ist, ein Suchtproblem hat, oder als Asylbewerberin hier lebt. Dafür nötig sind mehr Schutzplätze und spezifische Beratungsstellen, ausreichend Personal, Präventionsarbeit und Arbeit mit den Tätern sowie bezahlbarer Wohnraum.

Die Kommunen – und auch die Stadt Schwabach – leisten hier schon einen großen Beitrag, um den Frauen zu helfen. Sie sind aber auf die Unterstützung des Freistaates angewiesen. Es handelt sich bei der Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Betreuungsplätzen nicht um eine regionale, sondern eine gesamt-bayerische Aufgabe. Denn auch die Herkunft der Frauen, die in Frauenhäusern Zuflucht suchen, beschränkt sich nicht auf die jeweiligen Trägerkommunen.

Notwendig sind eine sichere Finanzierung durch den Freistaat, die zügige Überarbeitung der bayerischen Richtlinien für Frauenhäuser und Notrufe und die Verabschiedung eines bayerischen Gesamtkonzeptes für von Gewalt betroffene Frauen.

## **III. Kosten**

Derzeit keine.